

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 115.

Neuenbürg, Sonntag den 24. Juli

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Abänderung des § 15 der Statuten der Oberamtsparlkasse.

In Gemäßheit des Beschlusses der Amtsversammlung vom 23. Mai d. Js. genehmigt durch Erlass der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 8. Juli d. J. hat der § 15 der Statuten der Oberamtsparlkasse folgende Fassung erhalten:

„Jeder Einleger erhält bei der ersten Einlage ein Heft, in welchem alle Einlagen und alle Zahlungen einzutragen sind und in dem mindestens alle 3 Jahre ein Abschluß gemacht werden muß, der mit der Rechnung übereinzustimmen hat.

Alle Hinauszahlungen von Zinsen oder Kapitalien darf der Kassier nur alsdann leisten, wenn zuvor die Bescheinigung dafür gehörig beglaubigt ist.

Eine amtliche Beglaubigung der Bescheinigung ist dann nicht erforderlich, wenn die Einlage an der Kasse erhoben wird und der Empfangsberechtigte dem Kassier persönlich bekannt ist, oder sich in unverdächtigter Weise legitimiert.

Wenn gegen Vorlegung des Sparlassenbuchs an einen unberechtigten Besitzer desselben Zahlung geleistet worden ist, so kann die Kasse von dem wahren Forderungsberechtigten nicht mehr in Anspruch genommen werden.“

Dies wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 13. Juli 1887.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4 1/2 prozent. württembergischen Staats-Anlehens vom 1. Januar 1877.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des K. Finanzministeriums vom 4. Juni d. J., betreffend die Kündigung bezw. Umtauschung des 4 1/2 prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 in ein 4-prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 137) werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuld-

verschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4-prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101 M 5 S

nur binnen der auf den 20. Juni bis 1. August d. J.

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtauschs ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Den 20. Juni 1887.

K. Kameralamt.
Löflund.

Revier Langenbrand.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Kess

gestattet fürs hiesige Revier vom Montag den 25. Juli ab.

K. Revieramt.
Köhler.

Neuenbürg.

Schwimmbad.

Das städtische Schwimmbad ist von jetzt an täglich vormittags von 8—11 Uhr dem weiblichen Geschlechte ausschließlich zur Benützung eingeräumt.

Den 18. Juli 1887.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Althengstett, O.A. Calw.

Lang-, Klob- u. Bauholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag den 28. Juli d. J. von vormittags 9 Uhr an aus den Gemeindewaldungen, Abt. Langenlöchle und Schönbügel:

270 Fm. rottannees Klob-, Lang- und Bauholz.

Das Bauholz kommt in Losen à 10 Stück, das stärkere Holz stückweise zum Verkauf. Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Oberschwandorf.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. Juli vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus: 570 St. Lang- und Klobholz mit 187 Fm. I—V. Kl.

Den 20. Juli 1887.

Schultheiß Bürkle.

Privatnachrichten.

Dobel.

Wegen Aufgabe des Pferde-Fuhrwerks verkauft der Unterzeichnete am

Montag den 25. (Jakobifeiertag) mittags 1 Uhr

2 gut erhaltene starke Wagen, verschiedene starke Ketten, 3 Wagenwinden, worunter 1 Fußwinde, 1 starken Wendepflug und allerhand Fuhr- und Bauerngeschirr.

Hiezu ladet Liebhaber ein
Schultheiß Schuon.

Neuenbürg.

Christian Höhn,

Uhrmacher

empfiehlt unter Garantie:



Herren- und Damen-Uhren,

Regulateure

von 20 M an,

Nickel-Uhren

von 10 M an,

Wecker

von 5 M an.

Schwann.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird sofort als

Lehrling

gesucht von

Ph. Gentner, Baumschulbesitzer.



Calmbach.

Fuhrknecht-Gesuch.

Unterzeichneter sucht zum sofortigen Eintritt einen fleißigen zuverlässigen Knecht, welcher im Waldfuhrwerk bewandert ist.

Jakob Döttling, Fuhrmann.

Neuenbürg.

Drei Gaisen,

2 in Milch stehende und eine jüngere, nebst 6—8 Zentner Heu verkauft

Jakob Ushöfer.

Asphalt

Asphaltdachpappen,
Asphalttröhren,
Isolirpappen und Tafeln,
Holzement, Dachteer,
Asphalteisenlack.

Richard Pfeiffer,

Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik
Stuttgart.



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
gezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegen-
heit sowohl für Cabüte- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilen
W. G. Blaid a. Markt, F. Vizer in
Neuenbürg,
W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb,
G. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar
Pfd. St. 500.— Türken m. M. 200
Pfd. St. 500.— Egypter " " 500
Pfd. St. 500.— Portugiesen " " 500
Stück 25.— öst. Creditakt. " 1000
Thlr. 5000.— Disconto-Com. " 1500
effectuiert prompt und reell, Prospect gratis

A. Federlin,
Bankhaus
Frankfurt a. M.



Altensteig.

Ueber Barometer, Hygrometer, Blumen-
Spritzen, Garten-Spritzen, Hand-Feuer-
Spritzen etc. versende ich auf gefl. Begehren
sodort portofrei meinen illustrierten Katalog.
Karl Henßler Sohn.

Neuenbürg.

Eine Partie Kleiderstoffe

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

C. Helber.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von drei Zimmern samt Zubehör hat zu vermieten

Fritz Müller, Zimmermeister.

Neuenbürg.

Zwei Logis,

ein größeres und ein kleineres hat zu ver-
mieten

Eduard Kappler.

Neusatz.

Alle „Jakob“

und ihre guten Freunde sind zu einer ge-
selligen Zusammenkunft bei einem **guten
Glas Bier** auf

Montag den 25. Juli (Jakobifeiertag)
in das Gasthaus zum „Adler“ dahier
freundlich eingeladen.

Mehrere Jakob.

An Karten

sind vorrätig:

Karte des Württemb. Schwarzwaldvereins
Blatt I. Baden-Baden-Herrenalb
do. Blatt II. Pforzheim-Wildbad-
Calw.

Touristenkarte des Unteren Schwarzwalds
Engz., Ragold-, Murgthal (Ausgabe von
Pforzheim).

Wegkarte von Döbel zur Teufelsmühle und
Kaltenbrunn.

Panorama des Pforzheimer Aussichtsturms
bei Engelsbrand.

Karte über den Oberamtsbezirk Calw.

Karte von Württemberg, Baden etc. (Ausg.
von Stuttgart.)

Reise- und Eisenbahnkarte v. Deutschland.
Zat. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Die Alters- und Invaliden-Versorgung der Arbeiter.

Es ist ein rühmliches Zeugnis für das
zielbewußte Streben der Reichsregierung,
daß sie auf dem sozialen Gebiete mit
positiven Reformen energisch vorwärts
schreiten und nun auch die Versorgung
altersschwacher und invalid gewordener
Arbeiter gesetzlich regeln will. Nicht auf
das Armenhaus oder den Bettelstab soll
sich der erwerbsunfähig gewordene Arbeiter
künftig mehr stützen, sondern er soll nach
den Jahren der Arbeit eine gesetzliche
Rente erhalten. Als der Reichskanzler
Fürst Bismarck zum erstenmale mit diesem
letzten seiner sozialpolitischen Reformpläne
hervortrat, da schrien seine Widersacher
nicht nur, daß der Reichskanzler selbst
Staatssozialist geworden sei, sondern ein
bekannter Gegner der Bismarck'schen Sozial-

politik meinte in seiner von wohlfeilen
Witzen gespickten Rede auch: „Na, da
langt ja das ganze Tabaksmonopol nicht,
um die Pensionen für die Arbeiter zu be-
zahlen!“ — Aber auch nach der Ver-
werfung des Tabaks- und Branntwein-
Monopoles, welche allerdings nach dem
Plane des Reichskanzlers dazu dienen
sollten, die sozialen Reformen beschleunigen
zu helfen, hat der unermüdlche Staats-
mann an dem letzten und schwierigsten
seiner sozialreformatrischen Gesetzentwürfe
festgehalten und wir erfahren aus guter
Quelle, daß sich gegenwärtig der Reichs-
kanzler mit dem wiederholt umgearbeiteten
Gesetzentwurf bezüglich der Alters- und
Invaliditäts-Versorgung der Arbeiter be-
schäftigt und daß demnächst die Bundes-
Regierungen diesen Entwurf begutachten
sollen.

(Schluß folgt.)

Berlin, 22. Juli. Die „Kreuzzeitg.“
führt aus, gegenüber der Mobilisierungs-
probe in Frankreich dürfte Deutschland
Vorkehrungen treffen, welche zum minde-
sten soweit reichen, jedem unvorhergesehenen
Zwischenfall sowie jeder Ueberraschung
gegenüber gerüstet zu sein. (F. F.)

Mit Recht sagte unlängst der prakt.
Arzt Dr. Kienninger bei einer Zu-
sammenkunft der Veteranenvereine Ulm-
tissen und Neu-Ulm: „Anstatt ihre
Bereitsbeiträge und sonstigen verfügbaren
Mittel zu Jubel- und rauschenden Fest-
lichkeiten zu verwenden, sollten die Kriegs-
genossen beflissen sein, durch haushälter-
isches Wirtschaften die Mittel zusammen
zu bringen, aus welchen sie ihren Kame-
raden in Fällen der Krankheit und Er-
werbsunfähigkeit hilfreich unter die Arme
greifen, manchen schweren Schicksalsschlag
ihres leidenden Freundes zu mildern ver-
mögen.“

Frankfurt, 21. Juli. Die Aus-
wanderung nach Amerika ist offenbar im
Augenblick wieder im Zunehmen begriffen.
Fast allabendlich kommen hier mehr oder
weniger Auswanderer, fast ausschließlich
aus Baden und Württemberg, hier durch-
gestern Abend passirten etwa 60 junge
Männer, geführt von einem Agenten,
unsere Stadt, um bei Eisenbahnbauten in
Amerika Verwendung zu finden. Es
waren nur solche Leute, welche mit dem
Eisenbahn- und Telegraphenwesen genau
bekannt sind und seit längerer Zeit be-
schäftigungslos waren. Ein Württemberger,
der sich schon Jahre lang in Amerika auf-
hält und in Eisenbahnreisen eine große
Rolle spielt, glaubt ein gutes Werk zu
thun, wenn er stellenlose Landsleute en-
gagire. Verheiratete waren ausgeschlossen.
— Ein anderer Trupp von 27 Köpfen,
worunter die Hälfte Frauen und Kinder,
schloß sich den erwähnten Eisenbahnarbeitern
an. — Nächste Woche werden hier größere
Trupps Auswanderer durchkommen. (F. F.)

Frankfurter Blätter erzählen: Eine
hiesige Familie hatte am Schützenfest den



Gingang ihrer Wohnung mit alten Waffen u. dgl. geschmückt, welche Gegenstände aus dem Nachlasse des Vaters der Hausfrau stammten. Nach Begräbung der Delegation überließ man einen alten Frankfurter „Graumänner-Tzako“ den Kindern zum Spielen. Diese hatten bald den Deckel der Kopfbedeckung abgerissen und zeigten nun ihrer Mutter allerlei Papiere, welche sie aus der Deffnung hervorlangten. Als man hierauf den Tzako näher untersuchte, ergab es sich, daß der Deckel doppelt war und die Papiere, welche die Hölzung enthielt, Wertpapiere im Betrage von mehreren tausend Thalern repräsentierten. Die Frau erinnerte sich nun, daß ihr Vater, der sie kurz vor seinem Tode zu sich kommen ließ, aber nicht mehr die Kraft hatte, verständlich zu sprechen, wiederholt nach seinem Kopfe gebendet hatte. Wertvolles hatte man damals unter dem Nachlasse des Verstorbenen nicht vorgefunden, und eine Untersuchung, welche man gegen die Pflegerin desselben eingeleitet hatte, war resultatlos geblieben.

Ueber die Herbstausichten schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus dem Rheingau: Ueberall lachen die Weinberge in geivndem Wuchs, in fastigem Grün dem Beschauer entgegen und die Weingärtner zeigen frohe Mienen. Im Durchschnitt wird auf einen halben Herbst gerechnet. Angesichts der Wetterlage und der gesamten Entwicklung der Fruchtansätze versprechen sich die Weinbauern vom laufenden Jahre einen „guten Tropfen.“

Strasbourg, 21. Juli. Das Resultat der heutigen Reichstagswahl im Stadtkreise Strasbourg war das folgende: Eingeschriebene Wähler 17 560. Abgegebene Stimmen 10 630. Rechtsanwalt Dr. Petri erhielt 6474 und Feldmarschall Graf von Moltke 1163 Stimmen. Zerplütert 57 und weiße Zettel 2936. Dr. Petri ist also gewählt. Die Wahlbeteiligung war eine äußerst schwache.

Hechingen, 21. Juli. In der gestrigen Nacht ist in Deutwang, Ob. Sigmaringen Feuer ausgebrochen, wodurch nicht nur das betr. Haus nebst Scheune, sondern auch noch 5 weitere Gebäude abbrannten. Mit den Gebäulichkeiten verbrannten 26 Stück Vieh, nämlich 18 Kühe, 2 Pferde und 6 Schweine. Aus einem der brennenden Wohnhäuser mußten 9 Kinder zum Teil halbnaakt durchs Fenster gerettet werden. Das Feuer soll durch Blitzschlag entstanden sein. — Ein Knabe von Gauselringen stürzte beim Ausnehmen eines Dohlenestes von einer hohen Buche und wurde unter derselben tot aufgefunden. (S. M.)

Pforzheim, 20. Juli. Nach dem ausgegebenen Jahresberichte des Kaufmännischen Vereins Pforzheim zählt derselbe im letzten Geschäftsjahr 315 ordentliche und 20 außerordentliche und Ehrenmitglieder; derselbe hatte gegen das Vorjahr um 43 Mitglieder zugenommen. Im verfloffenen Winter sind 5 Vorträge für die Mitglieder gehalten worden, die Bibliothek wurde um 166 Bände vermehrt und im Lesezimmer liegen 26 verschiedene Zeitschriften, worunter sich auch mehrere nicht-deutsche befinden, auf. Das Vereinsvermögen beträgt 6787 M und hat sich im

letzten Jahr um 1347 Mark vermehrt. Sprachkurse fanden 87 mit 268 Teilnehmern statt.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 16. Juli ds. Js. gnädigst geruht: die Ersten Staatsanwälte Schmoller in Ellwangen, Dr. Bucher in Ulm, Elben in Tübingen und Hausmann in Heilbronn in die Gehaltskategorie der Oberlandesgerichtsräte, Landgerichtsdirektoren und Ministerialräte anzurücken, den Ersten Staatsanwalt Elben in Tübingen mit dessen Einverständnis auf die erledigte Stelle des Ersten Staatsanwalts an dem Landgericht Stuttgart zu versetzen.

Stuttgart, 22. Juli. Bei der warmfeuchten Witterung wachsen die Trauben zusehends. Die Früchte des Weinstocks zeigen heuer eine Vollkommenheit, wie sie in einem Jahrhundert nicht allzu oft zu beachten ist. Die Weingärtner erklären teilweise den Ertrag für einen „Glücks Herbst“. Keine Lage, keine Traubensort ist besonders bevorzugt, keine besonders benachteiligt. Wie in so manchen Verhältnissen, so hat sich auch heuer wieder der weiße Risling, dem auch der kalte Regen nichts anzuhaben vermag, als in Widerstandskraft besonders bevorzugt erwiesen. (S. M.)

In Mühlhausen (Cannstatt) ist ein 18 jähriger Müllerburche beim Kleiefällen in den Sad gestürzt und ersticht.

Aus Reutlingen kommt über das Befinden Gustav Werners leider keine tröstliche Kunde. Nach dem ärztlichen Bericht zu schließen, und bei dem hohen Alter des Patienten ist kaum mehr Hoffnung, den edlen Mann am Leben erhalten zu sehen.

Besigheim. Das Ministerium des Innern hat wegen der Erneuerung einer Wand an der Schiffs- und Floßgasse in Lauffen a. N. die Sperre der Redarwasserstraße von Lauffen aufwärts während des ganzen Monats August d. J. verfügt.

Bad Teinach, Badhotel. Das Jakobifest wird am Montag den 25. Juli, wie alljährlich in herkömmlicher Weise mit Eielrennen, Sachhüpfen, Wassertragen, Fahnentanz u. gefeiert.

Schweiz.

Bern, 21. Juli. Die Leichen der vermissten sechs Touristen sind heute in einer Mulde des Jungfraufruns, gegen den Mönch zu, gefunden worden. Dieselben werden morgen nach dem Hotel Eggishorn verbracht worden.

Ausland.

Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich am 19. d. in Civitavecchia beim Stapellauf eines neuen Schiffes. Das Schiff fiel um und begrub 9 Personen unter sich. Von denselben wurde ein Bürger und drei Arbeiter (Vagnost-Arlinge) juchbar zerschmettert; die anderen sind schwer verwundet.

(130 Personen an Sonnentich gestorben.) Eine beispiellos große Hitze herrscht in den Vereinigten Staaten. Samstag stieg die Temperatur auf 35 bis 40 Grad Reaumur im Schatten. An

vielen Punkten, einschließlich Chicago, Detroit, Saint-Louis und Philadelphia, erlagen 130 Personen dem Sonnenstich. Am Sonntag entluden sich in verschiedenen Gegenden heftige Gewitter, welche die Atmosphäre etwas abkühlten.

Miszellen.

Die Stiefmutter.

Erzählung
aus dem Mittelalter von Franz Eugen.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die alte Frau zuckte die Achseln, und die Spindel ruhen lassend, blickte sie aufmerksam durch das Fenster. Komm einmal her, Hilde,“ sagte sie, und als diese Folge geleistet, deutete sie mit der knochigen Hand auf ein Schwalbennest, das an dem Sims des neben dem Fenster vorspringenden Erkers hing. Hildegards Blick folgte der Richtung. „Warum flattert die Schwalbe dort so unruhig vor ihrem Neste hin und her?“ fragte sie erstaunt.

„Weil der Spaz sie daraus vertrieben,“ entgegnete die Ruhme und zeigte auf einen dicken Sperling, der sich eben kampfbereit über den Rand des Nestes erhob, während mit Geichrei ein anderer Sperling zu seiner Hilfe herbeieilte, worauf die Schwalbe ängstlich zirpend davon flog. „Das ist ein böses Vorzeichen, Hilde.“

„Wie meinst du das, Ruhme?“ fragte das junge Mädchen, betroffen von dem ernsten Ton Astras.

„Ich meine, daß du daraus eine Warnung ziehen und dich vorsehen sollst, daß es dir nicht eben so ergehe wie der Schwalbe.“

„Mir?“ rief Hildegard lachend. „Wer sollte mich wohl aus dem weichen, warmen Nest des väterlichen Hauses vertrieben?“

„Niemand anders als dein liebes Gespiel, die Maria, die es so deutlich darauf angelegt, deines Vaters zweite Frau zu werden.“

Hildegard starrte die alte Frau einen Augenblick in sprachlosem Starren an, dann sagte sie, die feinen Brauen zusammenziehend: Ruhme, das ist ein häßlicher, unziemlicher Scherz.“

„Ich scherze gar nicht, sondern rede in bitterm Ernst. Bist du denn mit sehenden Augen blind, daß du gar nicht bemerkst, wie die Maria mit schwachtenden Blicken und süßen Worten ihre Neze auswirft nach deinem Vater, und wie nahe er daran ist, sich darin fangen zu lassen?“

„Aber, Ruhme, so überlege doch nur, mein alter greiser Vater und meine lustige, kindliche Maria! Wie du nur so thöricht reden magst!“

„Meinst du es wäre das erste Mal, daß ein Grankopf sich von einem hübschen Lärchen zu einer thörichten Heirat hätte verleiten lassen? Aber streiten wir nicht länger, beantworte mir jetzt nur eine Frage aufrichtig: Wäre es dir recht, wenn Maria deine Stiefmutter würde?“

„Nein!“ sagte Hildegard ehrlich. „Dann gib für diesmal deine Reife zu deiner Mutter Schwester auf. Nur wenn deine Gegenwart dem Einfluß Marias ein Gegengewicht hält, kannst du



hoffen, ihr mit Erfolg den ersten Platz in deines Vaters Herzen streitig zu machen."

"Ich kann meine Reise nicht aufgeben, du weißt, daß meine Mutter mir auf ihrem Sterbebette das Versprechen abnahm, daß ich stets am Tage ihres Todes eine Messe in dem Kloster zu Bingen hören, und mit ihrer Schwester dort gemeinsam für ihr Seelenheil beten wollte, und ich habe in diesen fünf Jahren den Wunsch der Verstorbenen stets treu erfüllt. Dieses Mal möchte ich aber um so mehr mein Versprechen halten, als der reisende Krämer, der uns jüngst Botschaft aus dem Kloster brachte, wohin er die Seide und die Goldfäden zu der neuen Altardecke geliefert, erzählte, Schwester Veronika sei, wie ihm eine der Novizen erzählt, schon seit Wochen bettlägerig. Sie wird sich also doppelt nach meinem Besuch sehnen, auf den sie sich immer so sehr freut, und um deines thörichten grundlosen Argwohns willen sollte ich sie, die Kranke, vergeblich auf mich warten lassen? Nein, Ruhme, ich reise morgen und will die häßlichen Worte zu vergessen suchen, die du über den Vater und Maria gesprochen hast."

"So geh! ich habe meine Pflicht gethan und dich gewarnt. Aber nun begib dich zur Ruhe, du mußt morgen bei guter Zeit aufbrechen, wollt ihr das erste Nachtquartier noch vor Anbruch der Dunkelheit erreichen."

"Hast recht, Ruhme, es ist spät geworden über unserm Streit. Gute Nacht!"

Die alte Afra ließ nachdem Hildegard gegangen, wieder eifrig ihre Spindel tanzen, dazwischen aber horchte sie immer hinaus in den Gang, ob der Schritt des Hausherrn dort noch nicht erklinge; sie wollte seine Heimkehr jedenfalls erwarten, um wenn eine günstige Gelegenheit dazu sich bot, zu erkunden, wie weit er schon mit seinen Plänen in Bezug auf Maria gediehen war. Sie harrete lange vergeblich, endlich hörte sie draußen seine Stimme, und gleich darauf trat er in das Zimmer.

"Du bist noch auf, Afra," sagte er, und sein Ton verriet, daß es ihn keineswegs freute, sie noch wach zu finden.

"Es ist freilich spät geworden, aber du weißt, alte Leute bedürfen nicht viel Schlaf. Bist lange geblieben, Matthias mußt gar Wichtiges mit dem Vormund der Maria zu besprechen gehabt haben!"

"Ich komme nicht von den Kennaubaus, ich trat im Vorbeigehen bei dem Peter Overstolz ein, der mir heute morgen gesagt, er habe ein Schreiben aus Venetia erhalten, das er mir mitteilen wolle. Habe mich gefreut, wie verständig der junge Mann schreibt, könnte mir keinen bessern Schwiegerohn wünschen und habe denn auch heute mit dem Vater festgemacht, daß, wenn der Konrad in einem Jahr aus Belschland heimkommt, dem feierlichen Verspruch die Hochzeit bald folgen soll; es ist in dieser bösen Zeit, wo die Zünftigen täglich dreister und anmaßender werden, und die Webergilde uns aus dem Stadregiment verdrängen will, sehr nötig, daß die Geschlechter fest zusammenhalten, und wenn die Weisen mit den Overstolzen

verschlungene Hände machen, so wird damit mancher alte Zwist begraben."

"Du wirst die Gilde doch nicht schon in einem Jahre heiraten lassen, sie ist an Leib und Seele noch ein Kind, und Kinder taugen nicht zu Ehefrauen."

"Ihre Mutter war nicht viel älter, als ich sie freite."

"Und du denkst wohl, eine Braut kann gar nicht jung genug sein, damit sie nicht zu fürchten braucht, eine Jüngere möchte sie in des Bräutigams Augen ausstechen."

Es mochte ein verborgener Stachel in Afras Worten liegen, denn Matthias warf ihr einen zornigen Blick zu und sagte barsch: "Hüte deine Zunge, Weib! Nächstes Frühjahr wird die Gilde des Konrad Overstolz Ehefrau, und damit basta."

"Bist du so eilig, die Tochter aus dem Haus zu bringen, weil du selbst ans Freien denkst?"

"Wer wollte mir's verübeln, so ich an eine zweite Heirat dächte?"

"Niemand, wenn du ein Weib gesetzten Alters nimmst, wie es zu deinen Jahren paßt."

"Ah! eine Alte soll ich freien mit grauem Haar und zahlosem Munde, wie du, Afra," lachte Matthias gereizt; "vielleicht hast du gar selber Lust, den Ehe-ring mit mir zu wechseln?"

"Ich habe in den dreißig Jahren, seit mein Eheherr tot ist, nicht daran gedacht, meinen Witwenstuhl zu verrücken, so werde ich wohl auch im einunddreißigsten nicht auf den Einfall kommen; aber im Alter, deucht mir, würden wir ganz gut zusammen passen, denn so mir's recht ist, hat man uns in einem und demselben Jahre zur Taufe getragen. Doch um alter Freundschaft und Verwandtschaft willen möchte ich dir einen guten Rat geben, Matthias; überlege dir's zweimal, ehe du ein Mädchen, das deine Enkelin sein könnte, zu deiner Hausehre wählst, damit nicht die Leute von dir sagen: Alter schützt vor Thorheit nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Flüssige Kohlenäure.

(Im Auszug aus dem „Frankf. Journal“, zugleich zur Ergänzung des Art. Vierauschant mit flüssiger Kohlenäure in Nr. 108 u. 109 d. Bl.)

(Schluß.)

Doch damit ist die Brauchbarkeit der kostbaren Flasche noch lange nicht erschöpft. Gegen Feuer- und Wassergefahr leistet sie willkommene Dienste; ersteres nicht nur dadurch, daß die ausströmende Kohlenäure selbst ein Löschmittel ist, sondern indem ihr Druck direct zum in die Höhetreiben eines Wasserstrahls verwendet wird oder zum sofortigen Betrieb der Dampfpumpe bis der Dampf selbst genügenden Druck erlangt hat. Letzteres indem sie in einfachster Weise die Hebung gesunkener Schiffe ermöglicht, oder led geworden vor dem Versinken rettet, durch große an dem Schiffe befestigte Ballons aus gummirtem Segeltuch, die durch bloßes Oeffnen der Schraube einer daran befindlichen Kohlenäureflasche in kürzester Zeit aufgebläht werden. Dem vom Mißgeschick so hart verfolgten Submarine-Ingenieur Bauer sind seine Luftfässer und Kufen von Wind und Wellen zer schlagen worden,

als man das Werk schon vollendet glaubte. Hier kann man in Ruhe das ruhigste Wetter abwarten, wenn einmal die Vorarbeiten gethan sind, die nur in der Befestigung der mit leeren Ballons verbundenen Kohlenäure-Flaschen bestehen. Zur günstigen Zeit geht ein Taucher hinab und öffnet die Flaschen; die Ballons blähen sich auf und der versunkene Körper erscheint an der Oberfläche.

Das sind noch größtentheils Projecte, zu deren Verwirklichung es nur einer genügenden Veranlassung bedarf. Mit der Zeit und dem wachsenden Bedürfnisse wird die Vielseitigkeit dieser Kraftquelle noch manche überraschende Verwendung gestatten, z. B. zum Betriebe von Trambahnen u. s. w., Ideen, die noch in den Köpfen der Ingenieure gähren. Aber keinesfalls darf der Fortschritt unerwähnt bleiben, zu welchem die flüssige Kohlenäure in der für die Brauerei so hochwichtigen Eisfabrikation geführt hat. Der schon oben erwähnte Physiker Professor Piktet (jetzt in Berlin wohnhaft), hat aus flüssiger Kohlenäure und flüssiger schwefeliger Säure eine Mischung hergestellt, welche der bisher ausschließlichen Anwendung des Ammonials in der Eisfabrikation starke Concurrrenz machen wird. Diese „Flüssigkeit Piktet“ erlaubt nicht nur, die Maschinen außerordentlich zu vereinfachen, sondern auch (durch eine physikalisch sehr merkwürdige Eigenschaft) mit einem Drucke von nur 3—4 Atmosphären zu arbeiten, und vermeidet dadurch in glücklicher Weise den Hauptübelstand der Ammoniakmaschinen, nämlich den bei letzteren vorhandenen hohen Druck von zehn und mehr Atmosphären und die dadurch veranlaßte Schwierigkeit, ihre Ammoniakfüllung nach außen vollkommen abzudichten und einzuhalten. Bei dem fortwährenden Steigen des Bedürfnisses nach Kühlapparaten dürfte diesen Maschinen eine bedeutende Zukunft sich eröffnen.

(Eine Ueberbürdung.) Bankier K., seines Reichthums wegen Inhaber einiger Ehrenämter, deren Bürde jedoch ausschließlich auf den Schultern des ohnehin genug geplagten Buchhalters ruht, wird wieder einmal zum Schriftführer eines Gesellschaftsvereins ernannt. Der Buchhalter (der diese Nachricht soeben in der Zeitung gelesen): Herr Prinzipal, ich bedauere, die auf Sie gefallene Wahl wegen Mangels an Zeit nicht annehmen zu können.

R ä t s e l.

Wenn mein Ganzes auf die Erste Kraft- und saftvoll niederfällt, Ist gar Mancher so erschrocken, Daß er sich die Erste hält. Doch die Zweite und die Dritte Findet sich im Süden nur Und sie ist an einem Baume Ein Erzeugnis der Natur.

Bestellungen auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

